

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 4.

Donnerstag, 5. Januar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaisert. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn. Schmidt in Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 5. Januar 1893.

— Vorgestern fand vom Maschinenbauhof Pieschen bis Riesa und Großenhain eine Probefahrt mit einem neuen Schneepflug statt, welcher ein Gewicht von 17 000 kg hat und im Stande ist, die gewaltigsten Schneemassen zu durchbrechen. Die Probefahrt war von einem Regierungsbaumeister und von den betreffenden Bahnmeistern begleitet.

— Der recht bedeutende Schneefall hat den Verkehr von Ort zu Ort ziemlich erschwert und mehrfach mußte der Schneepflug in Thätigkeit treten.

— Wetterregeln für Januar. Wie sich das Wetter vom Christtag bis heiligen Dreikönig hält, so ist es das ganze Jahr bestellt. — Jagen die Tage an zu langen, kommt der Winter erst gegangen. — Morgenröthe am Neujahrstage deutet auf viele Gewitter im Sommer. — Sanct Paulus (10.) klar, bringt gutes Jahr; so er bringt Wind, regner's geschwind; ist Nebel stark, viel Pest und Sarg; doch Gott allein wend' alle Pein. — Fabian Sebastian (20.) läßt den Saft in die Bäume gahn. — Wie das Wetter am Vincent (22.) war, so wird's sein im ganzen Jahr. — Ist der Januar nicht naß, fällt sich des Winters Haß. — Naßte Jäger, trockene Fischer. — Wie der Januar, so der Juli. — Im Januar viel Regen, wenig Schnee, thut Saaten, Weizen und Blumen weh. — Januar warm, daß's Gott erbarm! — Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht im ganzen Jahr. — Spielen im Januar die Mäusen, muß der Bauer nach dem Futter guden. — Je näher die Hasen dem Dorfe rüden, desto ärger des Eismonds Tüden. — Abendroth bei West, giebt dem Frost den Rest.

— Nach dem jetzt erschienenen Verwaltungsberichte der vierten Abtheilung des königl. sächs. Ministeriums des Innern stieg in den Jahren 1875 bis 1890 die Bevölkerung um 27 Procent, die Zahl der Geisteskranken im Lande dagegen um 31 Procent. Die den Bevölkerungszuwachs übersteigende Zunahme der Geisteskranken trifft vorwiegend die weibliche Bevölkerung, die in dieser Zeit um 27,9 Procent stieg, während die Zahl der weiblichen Geisteskranken um 34,0 Procent zunahm. Noch stärker war bei der noch immer wachsenden Menge der Gemeinden, ihre Juren in Landesanstalten unterzubringen, die Vermehrung der in diesen Anstalten vorhandenen Geisteskranken; sie betrug in dieser Zeit 52 Procent, also ziemlich das Doppelte der Bevölkerungszunahme. Die Gesamtzahl der Geisteskranken im Lande betrug am Schlusse des Jahres 1890: 8011, darunter in Landesanstalten untergebracht: 3910.

— Das Ministerium des Innern findet sich mit Rücksicht darauf, daß amtlicher Mittheilung zufolge die Maschinenbauanstalten Steinbruch und Bielig-Biala gegenwärtig stark von Maul- und Klauenseuche betroffen sind und thätlich auch Einschleppungen der Seuche durch Schweine aus diesen Anstalten erfolgt sind, veranlaßt, zu Vermeidung weiterer Gefährdung die Einfuhr lebender Schweine aus den genannten Anstalten, gleichwie dies Seiten der Königlich Preussischen Regierung hinsichtlich der preussischen Grenze bereits erfolgt ist, auch für das Sächsische Staatsgebiet vom 10. dieses Monats ab bis auf Weiteres zu unterlagen. — Dagegen ist die Einfuhr von lebenden Schweinen aus Wiener-Neustadt über die Grenzstationen Bodenbach, Bittau und Boitersreuth unter den bekannten Bedingungen auch fernerhin gestattet.

— In vielen Städten unseres Sachsenlandes liegen wieder Petitionen an den Reichstag gegen die Wiederzulassung der Jesuiten in Deutschland auf. In Pirna erklärt ein Comité folgenden Aufruf: „Mitbürger! Die Centrumpartei hat schon wieder den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes gestellt. Dieser Antrag ist eine erneute Herausforderung des deutschen Volkes und seiner Regierungen, die erneut eine gebührende Antwort erheißt. Vor kaum zwei Jahren eingebracht, wurde er vom Centrum wieder zurückgezogen, nachdem vielfach Proteste gegen ihn eingegangen waren. Jetzt wird er angesichts der Militärvorlage wieder eingebracht, um durch ihn einen Druck auf die Reichsregierungen zu üben, indem man ihn als ein Lausobjekt in die Waagschale wirft. Die gegenwärtigen politischen Verhältnisse unseres Vaterlandes machen jedem reichstreuen Patrioten eine entschiedene Stellung hierzu doppelt und erneut zur

Pflicht, denn die hier vor zwei Jahren gegen den damaligen Centrumsantrag schnell aufgebracht ca. 19 900 Stimmen haben heute keine Geltung mehr. Eine mögliche Erhöhung dieser Zahl ist aber erforderlich, um jesuitischen Mißdeutungen vorzubeugen. Darum bitten wir alle unsere Mitbürger, ohne Unterschied der Confession, als friedliebende Patrioten, in Treue zu unserem erhabenen Kaiser und dem Reich, in Verehrung unseres gottbegnadeten Königs und in Liebe zu deutscher Cultur und deutschem Familienleben, einen von uns aufgesetzten Protest gegen den Antrag auf die Wiederzulassung der Jesuiten in das geliebte deutsche Vaterland mit uns zu unterschreiben.“ — Auch in Riesa wurde vor 2 Jahren eine derartige Petition aufgelegt und gelangte mit zahlreichen Unterschriften versehen, zur Abhandlung. Ob auch jetzt in unserem Bezirk in gleicher Weise petitionirt werden wird, darüber verlautet noch nichts, wünschenswerth wäre es.

— Für den Monat Januar, der wärdlich durch seine Kälte schon kritisch genug ist, hält Falb eine reichliche Anzahl von kritischen Tagen bereit. Außer dem 2. ds., der irgend etwas Gefährdendes bislang nicht gezeitigt, werden von ihm noch der 6., 9., 12., 18., 21., 23., 25. und 29. Januar als kritisch angedeutet. Da nach Falb's Theorie die kritischen Folgen jeden solchen Tages mehrere Tage früher oder später als an dem festgesetzten Termine eintreten kann, so ist eigentlich der ganze Januar kritisch.

— Sobald der erste Schnee gefallen ist, begegnet man in vielen Blättern der Aufforderung: „Bedenkt der armen hungernden Vögel!“ So wohlgemeint diese Mahnung zum Futterstreuen auch ist, und so sehr dieselbe, wenn andauernd tiefer Schnee liegt, es verdient, beachtet und befolgt zu werden, so wird doch jeder aufmerksame Beobachter der Vogelwelt beistimmen, wenn wir behaupten: nicht Schneefälle sind es, die dem Leben der Vögel die größte Gefahr bringen, sondern der scharfe, andauernde Frost. Auch bei tiefem Schnee wissen unsere Vögel sich immer noch Nahrung zu beschaffen und finden zur Noth in den Knospen der Besträuche und Bäume soviel Nahrung, daß sie den Hunger stillen können. Aber der quälende Durst ist es, der ihnen zu schaffen macht, sobald nicht nur die stehenden, sondern auch die fließenden Gewässer völlig mit Eis überzogen sind und ihnen kein Wasser mehr zugänglich ist. Dann sind sie der Gefahr des Verschmachtens ausgesetzt und erliegen ihr leicht. Wer also Wohlthat erzeigen will, der sorge nicht nur dafür, daß sie Nahrung, sondern auch, daß sie einen Trunk Wasser finden. Hält man z. B. am Rande eines stehenden Gewässers eine Stelle durch Aufhacken offen, so wird man sich bald überzeugen, wie zahlreich die gestiefelte Welt von der neueröffneten Schankstätte Gebrauch macht.

— In Bezug auf den am 2. und 3. Februar stattfindenden Saatmarkt der Oekonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen zu Dresden kann erfreulicherweise schon jetzt berichtet werden, daß die Theilnahme an demselben eine recht lebhaft zu werden verspricht. — Da bis jetzt jedoch vorzugsweise Anmeldungen von Kartoffeln vorliegen, so sei hierdurch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschaffung mit Proben von Gebirgs-Cafer, Sommer-Noggen und feineren Sämereien (besonders Dymothee) sehr erwünscht ist, zumal hierfür dieses Jahr recht erhebliche Nachfrage sein wird. — Da nach der Saatmarkt-Ordnung eine Angabe von Gewährungszahlen für Reinheit und Keimfähigkeit (bei Kartoffeln die Angabe von Stärkegehalt) unbedingt gefordert wird, so sei darauf hingewiesen, daß die königl. pflanzenphysiologische Versuchsanstalt zu Tharand bei Untersuchung von Saatwaren, welche zur Ausstellung für den Saatmarkt der Oekonom. Gesellsch. i. R. S. bestimmt sind, einen Nachlaß von 50 % der dort bestehenden Tariffätze gewährt. Die Ermittlung des Stärkemehlgehaltes der Kartoffeln erfolgt, wenn der Aussteller nicht vorzieht, denselben selbst zu bestimmen, durch die königl. Versuchsanstalt für Pflanzenkultur zu Dresden, welche hierfür den ermäßigten Preis von 1 Mark für jede Sorte berechnet wird. — Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen, Dresden-A., Wienerstr. 13. II.

— Kommissar i. S. Die kürzlich in Preußen verbundene Errichtung neuer fogen. Postschulen und die Stellung der vorhandenen unter schärfere Aufsicht ist mit Freuden zu begrüßen; denn manche solcher Anstalten lassen bezüglich

ihrer Organisation und Leitung viel zu wünschen übrig. Die Mißstimmung des kaisert. Reichspostamts richtet sich jedenfalls nur gegen solche Anstalten, die auf rein äußere Zustimmung für die Prüfung berechnet sind. Wenn aber ein junger Mensch wirklich Tüchtiges gelernt und sich eine gute, allgemeine Bildung angeeignet hat, so wird es den Postbehörden gewiß einerlei sein, wo er dieselbe erworben hat. Mit den gewöhnlichen Volksschulkenntnissen kann die Postgehälfenprüfung nicht bestanden werden. Einen konfirmirten Volksschüler auf etwa zwei Jahre einer höheren Schule zu überweisen, ist unzumuthbar; zudem bietet eine große Stadt mehr Gefahren für einen jungen Menschen als eine kleine. Von solchen Erwägungen werden sich die Eltern haben leiten lassen, die ihre Söhne bisher der Volksschule zu kommissarisch zugeführt haben. Dieselbe bereitet ihre Söhne in durchschnittlich 1½ bis 2 Jahren für die mittlere Post- und Eisenbahnkarriere, für die Gemeinde- und Privatbeamtenlaufbahn, überhaupt für solche Berufsstellungen vor, die nicht das Einjährig-Freiwilligen-Beugniß, wohl aber über die Volksschulbildung hinausgehende allgemeine Kenntnisse erfordern. Innerhalb 1½ Jahren haben 44 Böglinge der Anstalt bei der Eisenbahn und 142 nach bestandener Gehälfenprüfung bei der Post Anstellung erhalten. Diese Thatsache dürfte das oben Gesagte bezeugen.

— Weizen. Die Angelegenheit der Straßenumtaufe ist nunmehr zu Gunsten der vollständigen Erhaltung der alten historischen Straßennamen entschieden. Der hiesige Stadtrath hatte im Sommer vorigen Jahres beschlossen, die Mehrzahl der alten Straßennamen durch neue zu ersetzen. Da sich hiergegen Widerpruch erhob, schränkte der Stadtrath seinen Beschluß auf eine kleinere Anzahl von Straßennamen ein, insbesondere beharrte er darauf, daß zwei der ältesten Gassen künftig „Albertstraße“ und „Karolastraße“ heißen sollten. Hierzu bedurfte es aber der königlichen Genehmigung. Das darauf gerichtete Gesuch des Stadtrathes wurde nebst einer von geschichtsliebender Seite dagegen eingereichten Vorstellung auf allerhöchsten Befehl dem Kreis-Ausschusse zur Begutachtung überwiesen. Der Kreis-Ausschuß beschloß, das Gesuch zu befürworten, wobei er hervorhob, daß alte Vertikalisbezeichnungen nicht als geschichtliche Denkmale zu betrachten seien, eine Begründung, die der in wissenschaftlichen Kreisen darüber herrschenden Ansicht widerspricht. Trotz dieses befürwortenden Gutachtens des Kreis-Ausschusses hat nun Se. Maj. der König die Genehmigung zu den beabsichtigten Neubenennungen verweigert und den Weisener Stadtrath auf sein Gesuch abschlägig beschließen lassen.

— Dresden, 4. Januar. König Albert begiebt sich nach den bisher getroffenen Verfügungen Donnerstag den 27. Januar mittelst Extrazuges von der Königsvilla Strehlen nach Berlin, um dem Kaiser seine Glückwünsche persönlich darzubringen.

— Döbitz, 3. Januar. Aus dem vom Herrn Bürgermeister Härtwig in der Sitzung der Stadtverordneten am 2. d. gegebenen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr ist hervorzuheben, daß sich die Bevölkerungsverhältnisse hier 1892 nicht in gleich günstiger Weise wie im Vorjahre entwickelt haben, da die Zahl der Geburten nicht unerheblich zurückgeblieben ist und auch die Zahl der Sterbefälle sich erheblich vermehrt hat. Der Zuwachs durch Mehrgeburten beträgt nur 87 (1891: 144).

— Rössen. Die beim Gutsbesitzer Runge in Martrig in Diensten stehende Magd Traugold aus Lütewitz kam am Freitag voriger Woche beim Dreschen in das Getriebe der Dreschmaschine und wurde hierbei am linken Beine so schwer verletzt, daß ihre Unterbringung in das Rössener Stadtkrankenhaus bewirkt werden mußte. An den Folgen der vorgenommenen Amputation des beschädigten Beines aber starb das Mädchen am Sonntag.

— Zwickau. Eine harte Strafe hat den Fleischer Günther im Borort Schedewitz und dessen Ehefrau für eine Fahrlässigkeit getroffen. Beide hatten in faulige Zerlegung übergegangene Bratwurst verkauft und wurden deshalb vom hiesigen königlichen Landgerichte auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes zu je drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Hierbei wurde auch nicht einmal absichtliches Feilhalten verbodener Wurst angenommen, da sonst die Strafe härter ausgefallen wäre. Ferner wurden drei Personen aus dem Eisenstoß, welche Fleisch und Wurst von einem an der